

Nachruf auf Pfarrer Michael Babeu



Der 29. Juni 1964 war einer der wichtigsten Tage im Leben des verstorbenen Pfarrers Michael Babeu. An diesem Tag empfing er in Alba Julia in Rumänien die Priesterweihe. Er kniete vor dem Bischof und dieser legte ihm schweigend die Hände auf. Diese Geste der Handauflegung will zum Ausdruck bringen, dass Gott seine Hand auf den Neupriester gelegt hat, dass diese segnende Hand niemals mehr zurückgezogen wird, und dass wo auch immer der Priester seinen Dienst leistet, die göttliche Segenshand mitwirkt. Michael Babeu war ein segnender Mensch.

Dabei wurde er in eine Zeit hineingeboren, die ihn auf dem Weg zum Priestertum viele Steine in den Weg gelegt hatte.

In den Wirren des Zweiten Weltkrieges wurde er am 16. Juli 1941 im rumänischen Slatina-Timisch geboren. Seine Eltern waren Bergbauern und das Leben war von Einfachheit und Arbeit geprägt. Schon in jungen Jahren zeigte sich in Michael ein großer Hunger nach Wissen und Bildung. Daher durfte er ein Jahr früher als üblich mit der Schule beginnen. Mit 13 Jahren reifte in ihm der Wunsch, Priester zu werden. Bei seinen Eltern fand er dafür kein Verständnis, denn der Kommunismus hatte Rumänien schon einige Jahre fest im Griff. Der Einfluss der Religion wurde Schritt für Schritt zurückgedrängt, kirchliches Leben in vielen Bereichen unmöglich.

Den katholischen Glauben zu verteidigen aber war dem jungen Michael Babeu ein großes Anliegen. Ein glücklicher Zufall war es, dass im Jahr 1952 trotz der antikirchlichen Politik des Staates erstmals wieder ein

kirchliches Seminar in der Stadt Alba Julia eröffnet werden konnte. Dort trat Michael Babeu im Februar 1953 ein und übersiedelte 1955 in das Seminar der Stadt Iasi nahe an die Grenze zur damaligen UdSSR. 1958 konnte er dort die Matura ablegen und das sechsjährige Theologiestudium beginnen. Nachdem der Papst die Erlaubnis erteilt hatte, konnte Michael Babeu die Priesterweihe schon mit 23 Jahren empfangen. Ein Mindestalter von 24 Jahren wäre eigentlich dafür vorgeschrieben gewesen.

Nun kehrte der Neupriester in seine alte Heimat zurück, war Seelsorger in einer Gemeinde mit überwiegend deutschstämmigen Bewohnern, wozu er die deutsche Sprache erlernen musste. Es folgten sechs Jahre in der Stadt Reschitz mit 35 000 Katholiken.

Da Michael Babeu für die Rechte und Freiheit der Kirche gegenüber dem kommunistischen Regime eintrat, musste er im Sommer 1972 sein Heimatland verlassen und in Österreich neu anfangen. Mit einem Koffer und zwei Schillingen kam er in Wien an. Nun musste er sich eine neue Bleibe suchen. Bei den Salesianerinnen fand er zunächst eine Unterkunft und am 1. September eine seelsorgliche Aufgabe als Kaplan in Mannersdorf am Leithagebirge. Erzbischof Berg holte ihn ein Jahr später nach Salzburg in die Stadtpfarre St. Elisabeth. Um ein segnender Mensch zu werden, musste sich Michael Babeu vieles erkämpfen, leicht wurde es ihm nicht gemacht. Er war daher auch immer bereit, für den christlichen Glauben einzutreten. Auch hier lebte er seine Berufung konsequent und entschieden. Der Talar als Priestergewand war ihm eine Selbstverständlichkeit. Das Eintreten für die Wahrheit des Glaubens, für die Ehre des Heiligen Vaters und der ganzen Kirche aber noch mehr.

Modernisierungsprozesse nur damit man in den Augen der Leitmedien modern ist, stand er immer kritisch gegenüber. Als authentische Priesterpersönlichkeit wird er den meisten in Erinnerung bleiben und gerade so ist er ein segnender Mensch geworden.



„... meine Augen haben das Heil gesehen.“ (Lk 2,30)

Ein segnender Mensch ist er dann vor allem für die Gemeinden Adnet und Krispl geworden. Im Jahr 1979 bat ihn Erzbischof Berg, die Pfarre Adnet zunächst für ein Jahr zu übernehmen. Daraus wurden 32. Von Anfang an waren es seine Ansprachen, Predigten und Erklärungen, deren Worte zu jedem Anlass wohl gewählt waren und jeden berührten. Er war äußerst belesen, stets über das aktuelle Geschehen informiert und hatte ein großes Talent immer die treffenden Worte zu finden, obwohl Deutsch nicht seine Muttersprache war.

Auch ging er gleich daran die Ministrantenarbeit aufzubauen. Dutzende von Buben hat er um sich gesammelt, das richtige Verhalten im Gottesdienst mit ihnen eingeübt und jeden Freitagnachmittag mit ihnen Fußball gespielt. Hier ging Michael Babeu wirklich aus sich heraus. Einen Pfarrer, der Fußball spielt, hatte man bis dato noch nicht gesehen. Die Begeisterung für den neuen Pfarrer sprang sofort über und seinen Ministranten ist er über Jahre hinweg ein väterlicher Freund geblieben.

Unvergesslich für alle die gemeinsamen Ferienlager am Trattberg. Mit der gleichen Freude und Sorgfalt stellte er jedes Jahr das Eheseminar in der Pfarre auf die Beine und versuchte dabei den Brautpaaren, die Bedeutung des Ehesakramentes zu erschließen und wichtige Impulse mit auf den gemeinsamen Weg zu geben. Ebenso war ihm die Firmvorbereitung ein großes Anliegen.

Viele Ehrenamtliche der Pfarre sind mit ihm ins italienische Rocco di Papa zur Glaubensvertiefung der „Lombardi-Bewegung“ gefahren und alle sind gestärkt nach Hause gekommen und haben so manchen Schwung in die Pfarre gebracht. Sogar die Mitfeier einer heiligen Messe mit anschließender Privataudienz bei Papst Johannes Paul II. konnte er für einige ermöglichen. Ein einmaliges Erlebnis für alle, die dabei sein konnten.

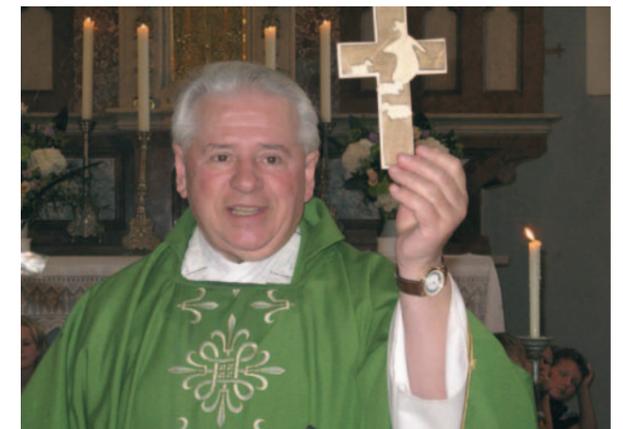
Ein besonderes Gespür hatte er für Menschen in schwierigen Situationen. Und jeder fand bei ihm einen aufmerksamen Zuhörer und einen Tröster, der mit bewundernswertem Einfühlungsvermögen ermutigen konnte.

Nach den ersten 10 Jahren kam neben Adnet die Pfarre Krispl in seine Zuständigkeit. Vieles musste sich ändern, manches zusammengeführt, anderes aufgegeben werden. Gottesdienste feiern, auf die Sakramente vorbereiten und diese spenden, Sterbende begleiten und Verstorbene verabschieden, Verwaltung, Kirchensanierungen und Kanzlei der beiden Pfarren organisieren - vieles machte er dabei selbst - und so gut es geht allen gerecht werden, waren für Michael Babeu die Aufgaben, in denen er ein segnender Mensch sein konnte.

Es schmerzte ihn mit den Jahren immer mehr, dass scheinbar bei vielen Menschen der Segen eines Priesters immer mehr an Wert abnahm. Die Entkirchlichung

der Gesellschaft setzte auch auf dem Land ein, der christliche Glaube begann bei immer mehr Mensch zu verdunsten. Die Glaubensweitergabe und das Glaubensleben kamen in den meisten Familien zum Erliegen. Michael Babeu sorgte sich um das Heil der Menschen. Er setzte dieser Entwicklung seine geistliche Präsenz entgegen. Wenn er auch da und dort den Eindruck erweckte, sich zurückzuziehen, war er für die Menschen in Adnet und Krispl ein unermüdlicher Beter, der stellvertretend für jene, die sich vom Glauben und der Gemeinschaft der Kirche entfernt haben, Dank-, Lob- und Fürbittgebete zum Himmel schickte. Er verehrte mit kindlicher Liebe die Gottesmutter Maria. Der Rosenkranz war neben der heiligen Messe und des Stundengebets eine tägliche Kraftquelle. Mit dem bayrischen Wallfahrtsort Altötting fühlte er sich stets verbunden und verweilte dort oft.

Nach 22 Jahren in Krispl und 32 Jahren in Adnet konnte er 2011 die Geschicke der Pfarren in jüngere Hände übergeben und in Mondsee seinen Lebensabend verbringen. In all den vielen Jahren war ihm Frau Martha Klupp eine große Stütze und Hilfe. Aber auch im Ruhestand fühlte er die Hände Gottes, die ihm einst bei der Weihe aufgelegt wurden. Als Priester trägt man auch im Ruhestand den Segen Gottes in die Welt und bleibt ein segnender Mensch.



In den 79 Lebensjahren konnte Michael Babeu die Gewissheit erlangen, dass im Ringen um die eigene Berufung, in den vielen Herausforderungen der Seelsorge und in der geistlichen Präsenz für das Heil der Menschen Gott seine segnenden Hände über ihn gehalten hat und immer hält.

Der Segen Gottes hat ihn am Festtag des heiligen Stephanus, Kirchenpatron von Adnet, im Sterben umfangen und in die Ewigkeit geleitet.

MMag Gottfried Grengel, Pfarrprovisor



Privataudienz bei Papst Johannes Paul II 1985



Erstkommunion 1982



Kriegergedenkfeier 2005



Erzbischofsempfang 2000



Michael Babeu

Ein treuer Arbeiter
im Weinberg
des Herrn!



Fröhliche Runde in Assisi 1987



Taufe 1980



Maiandacht bei Unterschnait 1982



Kindergartensegnung 2009